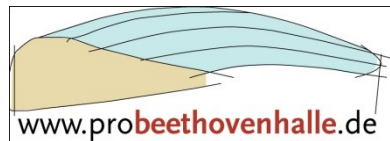


# Verein ProBeethovenhalle



## Informationen für die Presse

### Inhalt

1. PM: „Verein ProBeethovenhalle plädiert für eine Grundsatzentscheidung zur denkmalgerechten und nutzerfreundlichen Restaurierung der Beethovenhalle“ Seite 2
2. PM: „Verein ProBeethovenhalle empfiehlt einen ‚Campus der Musik‘ für Bonn“ Seite 3
3. Thesenpapier „Campus der Musik“ Seite 4
4. PM: „Hohe Auslastung der Beethovenhalle“ Seite 6
5. PM: „Kuratorium des Vereins ProBeethovenhalle verabschiedet Bonner Appell“ Seite 7
6. Bonner Appell Seite 9
7. Anlage zur Eintragung der Beethovenhalle in die Denkmalliste Seite 10
8. Prof. Dr. Heijo Klein: „Zur Bedeutung und Geschichte der Beethovenhalle“ Seite 14
9. Sanierungsempfehlungen des Vereins ProBeethovenhalle - *in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis zur Erhaltung des historischen Stadtgefüges von Bonn* Seite 19
10. Das Denkmal Beethovenhalle – Wahrzeichen der Bonner Republik Seite 22



---

## Pressemitteilung

Bonn, 13. September 2011

### **Verein ProBeethovenhalle plädiert für eine Grundsatzentscheidung zur denkmalgerechten und nutzerfreundlichen Restaurierung der Beethovenhalle**

Als Reaktion auf die Rede von Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch zur Eröffnung des Beethovenfestes am vergangenen Freitag, dem 9. September, plädiert der Verein ProBeethovenhalle gegenüber dem Bonner Stadtrat und der Verwaltung erneut dafür, endlich eine Grundsatzentscheidung zur denkmalgerechten und nutzerfreundlichen Restaurierung der Beethovenhalle zu fällen.

Durch den Rückzug der Postbank aus der Festspielhausfinanzierung ist die Wahrscheinlichkeit für eine Realisierung des ambitionierten Projektes noch weiter gesunken, das aus der Sicht des Vereins ohnehin nicht auf dem Gelände der bestehenden Beethovenhalle umgesetzt werden kann. In Anbetracht der neuen Sachlage sollten umso dringlicher Alternativen unter Einbeziehung der Beethovenhalle geprüft werden, wie etwa das Konzept für einen Campus der Musik, das vom Verein ProBeethovenhalle in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis zur Erhaltung des historischen Stadtgefüges von Bonn entwickelt wurde.

Im Hinblick auf die nötige Modernisierung der Beethovenhalle regt ProBeethovenhalle an, ein Gremium aus Fachleuten der Stadt, der Betreibergesellschaft, des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, von Stiftungen, Vereinen sowie von Bund und Land unter Einbeziehung möglicher Geldgeber und der wichtigsten Nutzer einzurichten. Hierfür stellt der Verein gern die aus seiner Nutzerbefragung hervorgegangenen Ergebnisse sowie seine eigenen Sanierungsempfehlungen zur Verfügung.

Das Thesenpapier zu einem Campus der Musik sowie die dazugehörigen Sanierungsempfehlungen finden Sie im Internet unter: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de).

#### **Kontakt:**

ProBeethovenhalle e.V., Katja Heydegger, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Geschäftsstelle: Amselweg 3, 53119 Bonn  
E-Mail: [presse@probeethovenhalle.de](mailto:presse@probeethovenhalle.de), Tel.: 0171 - 474 41 68 (Geschäftsstelle)



## **Pressemitteilung**

Bonn, 15. Juli 2011

### **Verein ProBeethovenhalle empfiehlt einen „Campus der Musik“ für Bonn**

Die Mitgliederversammlung des Vereins ProBeethovenhalle hat am vergangenen Dienstag, dem 12. Juli 2011, ein Thesenpapier mit Empfehlungen zur Entwicklung eines „Campus der Musik“ am Standort der Beethovenhalle verabschiedet. Das Sieben-Punkte-Papier listet zahlreiche Gründe auf, warum es für die Musikstadt Bonn von Vorteil wäre, parallel zur Museumsmeile im Süden der Stadt ein neues Zentrum des Musiklebens im Norden der Stadt („Musikmeile“) zu verwirklichen.

Kernidee ist es, die Beethovenhalle denkmalgerecht und nutzerfreundlich zu restaurieren und um einen mittelgroßen Kammermusiksaal auf dem südlichen Nachbargrundstück zu erweitern. Ein solcher Konzertsaal würde den Großen Saal der Beethovenhalle mit fast 2000 Plätzen und den Kammermusiksaal im Beethovenhaus mit knapp 200 Plätzen sinnvoll ergänzen und Synergieeffekte für die regelmäßig in Bonn stattfindenden Musikereignisse mit sich bringen. Nicht nur erhielte das Beethoven Orchester Bonn einen eigenen Saal für seine Probenstätigkeit: Ein moderner Erweiterungsbau könnte auch Funktionen übernehmen, die sich in der Beethovenhalle aufgrund ihrer Denkmaleigenschaft nicht realisieren lassen und – unterstützt durch die in Bonn ansässigen Musikverbände und weitere Institutionen der Musikpädagogik – ein Haus für die vom Beethoven Orchester Bonn geforderte „Akademie für Konzertpädagogik“ werden.

„Durch die Schaffung eines Campus der Musik am Standort Beethovenhalle würde die Bundesstadt Bonn ihre Rolle als Musikstadt zukunftsorientiert interpretieren und gleichzeitig an die große Tradition der Pflege des kammermusikalischen Werks von Ludwig van Beethoven durch die Geschichte der Beethovenfeste hindurch anknüpfen“, so Katja Heydegger, stellvertretende Vorsitzende des Vereins ProBeethovenhalle.

Das vollständige Thesenpapier, das in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis zur Erhaltung des historischen Stadtgefüges von Bonn entstanden ist, finden Sie im Internet unter: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de).

#### **Kontakt:**

ProBeethovenhalle e.V., Katja Heydegger, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Geschäftsstelle: Amselweg 3, 53119 Bonn  
E-Mail: [presse@probeethovenhalle.de](mailto:presse@probeethovenhalle.de), Tel.: 0171 - 474 41 68 (Geschäftsstelle)



## Thesenpapier „Campus der Musik“

### Ausgangslage

Derzeit verfügt Bonn über einen großen Konzertsaal in der Beethovenhalle, einen kleinen Kammermusiksaal im Beethovenhaus, aber über keinen mittelgroßen Konzertsaal. Daher empfehlen wir, den Standort Beethovenhalle zu einem multifunktionalen „Campus der Musik“ weiterzuentwickeln, in dem die unterschiedlichen Strömungen des Musiklebens an einem Ort vereint werden können. Im Mittelpunkt des Campus steht die Beethovenhalle, ergänzt durch einen Konzertsaal mittlerer Größe. Ein solches erweitertes Raumangebot würde viele Vorteile für das Profil der Musikstadt Bonn mit sich bringen. Voraussetzung dafür ist eine denkmalgerechte und nutzerfreundliche Restaurierung der Beethovenhalle.

### Campus der Musik

1. Mit einem mittleren Konzertsaal zusätzlich zur Beethovenhalle stünde ein geeigneter Ort für die zu erwartende Zuhörerzahl für Kammermusik, kammerinstrumentale Werke und Neue Musik zur Verfügung. Dadurch würde die große, sich durch die Geschichte der Beethovenfestes hindurchziehende Tradition der Pflege des kammermusikalischen Werks von Ludwig van Beethoven gestärkt. Während des Beethovenfestes, bei Veranstaltungen des Deutschen Musikwettbewerbs und weiteren Musikereignissen könnte die Nachfrage nach einem höheren Platzangebot befriedigt werden.
2. Das Beethoven Orchester Bonn erhielte eine Heimstatt, die alle Funktionen des Konzertbetriebes ermöglichen würde. Der Große Saal der Beethovenhalle würde von der Probenaktivität des Orchesters entlastet und stünde vermehrt für andere Veranstaltungen zur Verfügung.
3. Ein Neubau könnte zudem ein Haus für eine schon seit längerer Zeit vom Beethoven Orchester Bonn geforderte Akademie für Konzertpädagogik werden – in Zusammenarbeit mit den zahlreichen in Bonn ansässigen Musikverbänden sowie weiteren Institutionen der Musikpädagogik.
4. Für eine Erweiterung der Beethovenhalle zu einem Campus der Musik wäre das südliche Nachbargelände (Erzbergerufer) auch aufgrund seiner Rheinlage und zu erwartender Synergieeffekte ein geeigneter Standort.

5. Bestimmte gewünschte Funktionen dieses Musikzentrums könnten im neuen Gebäude realisiert werden, so dass sich Eingriffe in die Denkmalsubstanz der Beethovenhalle vermeiden und Sanierungskosten verringern ließen. Eine Verbindung zwischen dem neuen Haus und der bestehenden Beethovenhalle kann denkmalgerecht verwirklicht werden.

6. Eine architektonisch ansprechende Erweiterung des Standorts Beethovenhalle in Rheinlage schafft Spielraum für eine stärkere Öffnung zum Rhein, wie sie im Rahmen der Regionale 2010 angestrebt wurde und auch im Masterplan für die Innere Stadt empfohlen wird. Zusammen mit der Oper könnte sich hier analog zur Museumsmeile im Süden die von der Stadt Bonn anvisierte „Musikmeile“ im Norden der Stadt entwickeln.

7. Das Rheinviertel würde durch einen Campus der Musik belebt. Während der Bau- und Modernisierungsphase entstünden keine Umzugs-, Miet- und sonstige Interimskosten durch den Ausfall einer Spielstätte. Der Standort Beethovenhalle ist im Bewusstsein der Bürger verankert. Auch die Nähe zur City und eine entsprechende Infrastruktur sind gegeben.

*Als Konsequenz appellieren wir an die Bundesstadt Bonn, schon jetzt das städtische Grundstück am Erzbergerufer mit Studentenwohnheim und davorliegendem Parkplatz für den Neubau eines mittleren Konzertsaals zu reservieren.*

\*

12. Juli 2011

ProBeethovenhalle e.V.

*– in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis zur Erhaltung des historischen Stadtgefüges von Bonn –*



---

## ***Pressemitteilung***

Bonn, 28. Juni 2011

### **Untersuchung zeigt hohe Auslastung der Beethovenhalle**

Eine aktuelle Untersuchung des Vereins ProBeethovenhalle zeigt, dass für die Beethovenhalle als Veranstaltungsort der Bundesstadt Bonn eine hohe Nachfrage besteht. Für den Untersuchungszeitraum vom 1. Oktober 2010 bis einschließlich 31. Mai 2011 ließen sich 96 Veranstaltungen an 91 der 243 Tage nachweisen. Hinzu kommen zahlreiche Chor- und Orchesterproben, private Feste sowie Veranstaltungen, die nicht im Internet angekündigt wurden.

Diese Zahlen widerlegen die bisher in der Öffentlichkeit kursierende Angabe von lediglich 68 Veranstaltungen von Oktober 2010 bis einschließlich Mai 2011 und bestätigen die Aussagen der Betreibergesellschaft Bonn Conference Center Management GmbH, die unlängst auf die hohe Veranstaltungsdichte in der Beethovenhalle hingewiesen hat. „Die Angaben der Betreibergesellschaft der Beethovenhalle zur weitgehenden Auslastung des Hauses sind glaubhaft. Die Schlussfolgerung, ohne klassische Konzerte bestehe kein Bedarf mehr an der Halle, ist nicht stichhaltig“, so Reinhard Rösler, Vorsitzender des Vereins ProBeethovenhalle.

Die vollständige Untersuchung finden Sie im Internet unter: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de)

#### **Kontakt:**

ProBeethovenhalle e.V., Reinhard Rösler, Vorsitzender

Geschäftsstelle: Amselweg 3, 53119 Bonn

E-Mail: [vorsitzender@probeethovenhalle.de](mailto:vorsitzender@probeethovenhalle.de), Tel.: 0171 - 474 41 68 (Geschäftsstelle)

---

**Vorsitzender:** Reinhard Rösler • E-Mail: [vorsitzender@probeethovenhalle.de](mailto:vorsitzender@probeethovenhalle.de)

**Presse:** Katja Heydegger (stellv. Vorsitzende) • E-Mail: [presse@probeethovenhalle.de](mailto:presse@probeethovenhalle.de)

**Geschäftsstelle:** Hans Hinterkeuser (Geschäftsführer) • Amselweg 3 • 53119 Bonn •

Tel.: 0171 - 474 41 68 • E-Mail: [kontakt@probeethovenhalle.de](mailto:kontakt@probeethovenhalle.de) • Internet: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de)



## **Pressemitteilung**

Bonn, 6. Februar 2011

### **Kuratorium des Vereins ProBeethovenhalle verabschiedet „Bonner Appell“**

Als Ergebnis ihrer ersten Sitzung am 29. Januar dieses Jahres haben die sechs Mitglieder des neugegründeten Kuratoriums des Vereins ProBeethovenhalle Forderungen zum Erhalt und zur denkmalgerechten Modernisierung der Beethovenhalle verabschiedet. In dem als „Bonner Appell“ bezeichneten Papier heißt es unter anderem: „Die Beethovenhalle repräsentiert in besonderer Weise Demokratie-, Architektur- und Musikgeschichte.“ Weiter: „Folglich ist es erforderlich, dass Rat und Verwaltung eine Grundsatzentscheidung für die dauerhafte Bewahrung der Beethovenhalle und ihrer Außenanlagen fällen und den Sanierungsstau beenden.“

Bei dem Termin in der Beethovenhalle haben die Kuratoriumsmitglieder in einer rund dreistündigen Sitzung gemeinsam mit dem Vorstand des Vereins ihre Vorstellungen und Perspektiven zur Zukunft der Beethovenhalle ausgetauscht und diskutiert. Die sechs Professoren beraten den Vorstand von ProBeethovenhalle aus wissenschaftlicher Perspektive, dabei bringen sie spezifische Aspekte ihrer jeweiligen Fachdisziplin ein.

**Prof. Dr. Roland Günter** wies auf die Kluft zwischen Tatsachen und Illusionen hin und sprach von einem „Mythos Festspielhaus als Illusion“. Ein Fortschritt, der sich als Fortschritt zur Zerstörung geriere, sei als falscher Fortschritt zurückzuweisen: „Ich bitte um Respekt für meinen Freund Beethoven: kein Marketing-Missbrauch!“

**Prof. Dr. Hiltrud Kier** setzte ihren Schwerpunkt auf das Bestreben nach Deeskalation im Streit Beethovenhalle versus Festspielhausplanung: „Es erscheint mir wichtig, mit allen, die beruflich mit der Beethovenhalle zu tun haben, ins Gespräch zu kommen, um mit ihnen gemeinsam festzustellen, was zur Optimierung der Beethovenhalle als Konzert- und Festspielort notwendig ist. Dies betrifft vor allem Frau Intendantin Schmiel, die hervorragende Arbeit leistet, den Kulturdezernenten und den Oberbürgermeister.“

**Prof. Dr. Heijo Klein** betonte den historischen Aspekt bei der Beethovenhalle. Sie sei als Mehrzweckbau zu bewahren, und die bedeutenden politischen Veranstaltungen, die dort stattgefunden haben, sollten dokumentiert und herausgestellt werden: „Ich halte die Beethovenhalle für erhaltenswert, weil sie ein wichtiges Zeugnis für die Bedeutung Bonns als damalige Bundeshauptstadt und heutige Bundesstadt ist.“

**Vorsitzender:** Reinhard Rösler • E-Mail: [vorsitzender@probeethovenhalle.de](mailto:vorsitzender@probeethovenhalle.de)

**Presse:** Katja Heydegger (stellv. Vorsitzende) • E-Mail: [presse@probeethovenhalle.de](mailto:presse@probeethovenhalle.de)

**Geschäftsstelle:** Hans Hinterkeuser (Geschäftsführer) • Amselweg 3 • 53119 Bonn •

Tel.: 0171 - 474 41 68 • E-Mail: [kontakt@probeethovenhalle.de](mailto:kontakt@probeethovenhalle.de) • Internet: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de)

**Prof. Dr. Gisbert Knopp** gab zu bedenken, dass die Akzeptanz und Wertschätzung eines Denkmals vom baulichen Zustand abhängt: „Ich bin für eine vorbildliche Restaurierung im Sinne der Denkmalpflege, damit das Haus wieder zu dem wird, was es einmal gewesen ist: ein architektonisches Schmuckstück für Bonn. Das bedeutet nicht, dass man nicht eine Verbesserung der Infrastruktur, der Nutzbarkeit und wünschenswerte Erweiterungen vornehmen könnte.“

**Prof. Dr. Günther Massenkeil** hält den Anspruch, aus Bonn eine Festspielstadt zu machen, aus historischen Gründen für abwegig. Traditionell hätten die Kammermusikwerke von Ludwig van Beethoven im Mittelpunkt der Beethovenfeste gestanden. Er sagte: „Im Blick auf die Bonner Musikgeschichte und die Geschichte der Beethovenhallen wäre es absurd, nach der Zerstörung der zweiten Halle durch alliierte Bomben die dritte aus freien Stücken abzureißen.“

**Prof. Volker Wangenheim** legte Wert auf eine möglichst unvoreingenommene Betrachtung der Fakten. Er wünschte sich eine Aufarbeitung der Konzert- und Musikgeschichte, die in der Beethovenhalle geschrieben wurde, unter besonderer Berücksichtigung der Beethovenfeste. Man solle würdigen, was da ist: „Die Beethovenhalle möge mit einem glänzenden neuen Innenleben weiterbestehen. Abreißen heißt Kultur zerstören.“

### **Kuratoriumsmitglieder**

Prof. Dr. Roland Günter:	Kunst- und Kulturhistoriker, Vorsitzender des Deutschen Werkbundes, Pionier bei der Rettung von Industriebauten, Berater der Internationalen Bauausstellung Emscher Park
Prof. Dr. Hiltrud Kier:	Kunsthistorikerin und Denkmalschützerin, ehemalige Kölner Stadtkonservatorin und Generaldirektorin der Museen der Stadt Köln, Einsatz für die Romanischen Kirchen in Köln
Prof. Dr. Heijo Klein:	emeritierter Kunsthistoriker an der Universität Bonn, Vorsitzender des Bonner Heimat- und Geschichtsvereins, Leiter des Ateliers für Bildende Kunst an der Universität
Prof. Dr. Gisbert Knopp:	Kunsthistoriker und Denkmalpfleger, Beauftragter für Denkmalpflege der Universität Bonn, Stellvertretender Landeskonservator a.D., Vorsitzender des Fördervereins des Bonner Stadtmuseums
Prof. Dr. Günther Massenkeil:	emeritierter Musikwissenschaftler an der Universität Bonn, Sänger, Spezialist für die Musikgeschichte Bonns und des Rheinlandes, Herausgeber des „Großen Lexikons der Musik“
Prof. Volker Wangenheim:	Dirigent und Komponist, erster Generalmusikdirektor der Stadt Bonn, emeritierter Professor an der Musikhochschule Köln, Mitbegründer des Bundesjugendorchesters

Den vollständigen Text des Bonner Appells finden Sie in der Anlage zu dieser Mitteilung.

### **Kontakt:**

ProBeethovenhalle e.V., Katja Heydegger, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Geschäftsstelle: Amselweg 3, 53119 Bonn  
E-Mail: presse@probeethovenhalle.de, Tel.: 0171 - 474 41 68 (Geschäftsstelle)



## Bonner Appell

Die Beethovenhalle dient seit ihrer Eröffnung im Jahr 1959 als Hauptspielstätte der Beethovenfeste. Sie wurde in großer Verehrung vor dem Werk und der Person Ludwig van Beethovens geschaffen und repräsentiert in besonderer Weise Demokratie-, Architektur- und Musikgeschichte. Nach dem Verlust des historischen Plenarsaales von Hans Schwippert verbleibt sie als authentisches Zeugnis für die Nachkriegsarchitektur und die Zeit Bonns als Bundeshauptstadt.

Die Beethovenhalle ist ein herausragendes Baudenkmal und stellt einschließlich ihrer Gärten und Außenanlagen ein außergewöhnliches und originelles Beispiel für das organische Bauen dar. Denkmalschutz ist ein wichtiger Faktor der Kultur. Kultur ist immer auch Erinnerungskultur, die ihre lebendigen Orte braucht. Folglich ist es erforderlich, dass Rat und Verwaltung der Stadt Bonn eine Grundsatzentscheidung für die dauerhafte Bewahrung der Beethovenhalle und ihrer Außenanlagen fällen und den Sanierungsstau beenden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Beethovenhalle innerhalb des zu erstellenden Kulturkonzeptes für die Stadt Bonn eine tragende Rolle spielt.

Die Beethovenhalle ist aufgrund ihrer Geschichte ein nationales Denkmal und Wahrzeichen der Demokratie in Deutschland. Sie stellt das Ergebnis einer großen gemeinsamen Anstrengung von Stadt, Land, Bund, Bonner Bürgerschaft und zahlreichen renommierten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens dar. Wir machen uns mit dem Verein ProBeethovenhalle e.V. auf allen politischen Ebenen dafür stark, dass Bund und Land für die Beethovenhalle als nationalem Beethoven-Festspielhaus Mittel zur Verfügung stellen.

Bonn, 29. Januar 2011

gez.

Prof. Dr. Roland Günter

Prof. Dr. Hiltrud Kier

Prof. Dr. Heijo Klein

Prof. Dr. Sigbert Knopp

Prof. Dr. Günther Massenkeil

Prof. Volker Wangenheim

---

**Vorsitzender:** Reinhard Rösler • E-Mail: [vorsitzender@probeethovenhalle.de](mailto:vorsitzender@probeethovenhalle.de)

**Presse:** Katja Heydegger (stellv. Vorsitzende) • E-Mail: [presse@probeethovenhalle.de](mailto:presse@probeethovenhalle.de)

**Geschäftsstelle:** Hans Hinterkeuser (Geschäftsführer) • Amselweg 3 • 53119 Bonn •

Tel.: 0171 - 474 41 68 • E-Mail: [kontakt@probeethovenhalle.de](mailto:kontakt@probeethovenhalle.de) • Internet: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de)

## **Anlage zur Eintragung in die Denkmalliste der Stadt Bonn am 28. Januar 1990**

### **KURZBESCHREIBUNG**

Konzertgebäude Beethovenhalle, 1956–1959;  
Entwurf: Dipl.-Ing. Siegfried Wolske, Hamburg;  
Akustik: Prof. Dr. Erwin Meyer, Göttingen

### **UMFANG DES BAUDENKMALS**

Das gesamte Gebäude der Beethovenhalle – einschließlich Restauranttrakt mit Terrasse und Treppenaufgängen – bestehend aus Großem Saal, Studio, Kammermusiksaal, Vortragsraum, Kassenhalle und Garderobe sowie den verschiedenen (Raucher-)Foyers.

### **BAUBESCHREIBUNG**

Der vielgliedrige und ausgedehnte Komplex umfaßt Säle und Räumlichkeiten für die verschiedensten kulturellen Veranstaltungen; in erster Linie wurde die Beethovenhalle jedoch als Konzerthaus geplant. Im Zentrum der Anlage liegt der Große Saal, der mit Orchesterpodium, Orgel und Empore ausgestattet ist. Sein Fassungsvermögen beträgt 1.400 Sitzplätze bei Bestuhlung und 930, falls auch Tische aufgestellt werden.

Der Saalbau ist durch Vestibüle in lockerer Abfolge mit einem zweiten Komplex verbunden, der ein Studio mit max. 350 Sitzplätzen, einen Kammermusiksaal mit 186 Plätzen und einen Vortragsraum mit 84 Plätzen enthält. Zum Rhein hin schließt ein großes Restaurant mit verschiedenen offenen und geschlossenen Terrassen an, das auch eine Kantine z. B. für Künstler und Veranstalter beschickt. Rings um den Großen Saal sind Foyers mit Rauchsalon und Bar angeordnet, die auch als Ausstellungsfläche genutzt werden können. Zur Wachsbleiche hin befindet sich eine eigene Hausmeisterwohnung. Zur Welschnonnenstraße (Hans-Böckler-Straße) schließt die Haupteingangshalle an, mit Kassenhalle und Garderoben. Dieser Flügel schiebt sich weit in den baumbepflanzten Vorplatz mit Parkraum und Grünanlagen vor.

Der Große Saal mit – sowohl vom Foyer wie auch vom Saal aus über Treppen zugänglichen Emporen – ist größtenteils mit Holz verkleidet. Der Parkettboden weist keinen Anstieg auf, wie es aus akustischen und optischen Gründen für einen Konzertsaal wünschenswert wäre; so kann der Saal aber auch als Mehrzweckraum für andere Veranstaltungen (Empfänge, Versammlungen, Kongresse etc.) verwendet werden. Die Holzverkleidung der lamellenartig versetzten Wände dient der Akustik, ebenso die kleinteiligen Streukörper der zwischen den Wänden abgehängten Decke. Die Beethovenhalle bietet sehr interessante und bewegte Außenansichten. Alle Baukörper hängen zwar bis auf den Eingangstrakt kompakt zusammen, der Umriß ist jedoch stark gegliedert und aufgelockert. Von außen lassen sich alle

**Vorsitzender:** Reinhard Rösler • E-Mail: vorsitzender@probeethovenhalle.de

**Presse:** Katja Heydegger (stellv. Vorsitzende) • E-Mail: presse@probeethovenhalle.de

**Geschäftsstelle:** Hans Hinterkeuser (Geschäftsführer) • Amselweg 3 • 53119 Bonn •

Tel.: 0171 - 474 41 68 • E-Mail: kontakt@probeethovenhalle.de • Internet: www.probeethovenhalle.de

Bauteile ihrer binnenräumlichen Funktion nach klar unterscheiden, sie sind durch wechselnde Dachformen und -höhen von einander abgesetzt.

Beherrscht wird der Außenbau, vor allem in der Fernsicht, von der großen gewölbten Kuppelform über dem Hauptsaal, einer mit Kupfer eingedeckten, freitragenden Stahlkonstruktion über Betonwänden. Dieser dominierende Kernbau ist nach außen ganz geschlossen. Die Wände der flachen Umbauung sind, soweit nicht durch Glasfenster oder -türen geöffnet, mit Klinker oder Naturstein verblendet. Über dem stark ansteigenden Rheinufer schieben sich die Restaurantterrassen weit vor und bieten eine schöne Aussicht auf Fluß und gegenüberliegendes Ufer; von dort besehen stellt der Bau einen bedeutenden Blickpunkt in der Stadtansicht dar.

## **BAUGESCHICHTE**

Mit dem Bau der Beethovenhalle wurde im April 1957 aufgrund eines Beschlusses des Rates der Stadt Bonn vom 8.7.1955 begonnen. Die feierliche Grundsteinlegung erfolgte bereits am 16.3.1956 in Anwesenheit des Bundespräsidenten Prof. Dr. Theodor Heuss. Neben einer Urkunde wurde ein kostbares Gefäß mit Erde vom Grab Beethovens, das der Delegierte der Stadt Wien überbrachte, eingemauert.

Die Standortwahl für die neue Halle war ideal; am Rheinufer, dem Gelände der ehemaligen Universitätskliniken, die im 2. Weltkrieg überwiegend zerstört wurden, bot sich die Gelegenheit für eine akzentsetzende städtebauliche Neuordnung.

Die Baukosten beliefen sich – ohne Außenanlagen – auf ca. 9,5 Millionen DM, die zu einem (beachtlichen) Teil aus Zuschüssen und Spenden finanziert wurden. Neben dem aus der Initiative Bonner Bürger entstandenen »Stiferverband Beethovenhalle« hatte sich am Tag der Grundsteinlegung unter dem Vorsitz des damaligen Oberbürgermeisters Peter M. Busen das »Kuratorium zur Förderung der Pflege des künstlerischen und geistigen Erbes Ludwig van Beethovens« gebildet und einen mehrsprachigen Spendenaufwurf verabschiedet, der über 1,1 Millionen DM an Spenden erbrachte. Eine Reihe von Persönlichkeiten des internationalen Musiklebens trat in der Folge dem Kuratorium bei und setzte sich auch tatkräftig für die Finanzierung ein, z. B. Arthur Honegger, Aaron Copland und Alfred Cortot, Elly Ney, Professorin der Musik und seit 1921 Ehrenbürgerin der Stadt Bonn, und Andor Foldes spendeten Einnahmen aus ihren Konzerten. Die Bundesregierung bewilligte insgesamt einen Zuschuß in Höhe von 1 Million DM.

Der bereits erwähnte Stiferverband Beethovenhalle sammelte insgesamt ca. 335.000,- DM, die vorrangig für die Anschaffung der Orgel (Dispositionsentwurf der Kölner Organisten Prof. Klotz und Prof. Zimmermann) verwendet wurden. Die Orgel, mit 5.344 Pfeifen, 68 klingenden Registern, je 4 Manualen und Pedal in einem verschiebbaren Spieltisch für elektrische,

**Vorsitzender:** Reinhard Rösler • E-Mail: [vorsitzender@probeethovenhalle.de](mailto:vorsitzender@probeethovenhalle.de)

**Presse:** Katja Heydegger (stellv. Vorsitzende) • E-Mail: [presse@probeethovenhalle.de](mailto:presse@probeethovenhalle.de)

**Geschäftsstelle:** Hans Hinterkeuser (Geschäftsführer) • Amselweg 3 • 53119 Bonn •

Tel.: 0171 - 474 41 68 • E-Mail: [kontakt@probeethovenhalle.de](mailto:kontakt@probeethovenhalle.de) • Internet: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de)

und einem eingebauten Spielschrank für mechanische Traktur, einer wohl einmaligen Doppelanlage, wurde von dem Bonner Orgelbaumeister Klais gebaut. Sie ist eine der interessantesten und größten Konzertorgeln der Welt.

Am 24. 6. 1958 fand das Richtfest am Hauptbau und Großen Saal statt, dessen Höhepunkt ein Festkonzert unter Mitwirkung der Bläsergruppe des Bonner Orchesters war. Im Februar 1959 veranstaltete öffentliche Führungen fanden einen regen Zuspruch: so wurden ca. 12.000 Besucher gezählt.

Die erste Funktionsprobe des fertiggestellten Großen Saals fand am 24. 8. 1959 mit einem Konzert vor ca. 1.400 Schülern, Lehrern und Musikinteressierten statt. Diese hatten gleichzeitig Gelegenheit, einen Vortrag des Physikers Prof. Meyer zu hören, der die Akustik der Halle bearbeitet hatte.

Die Beethovenhalle wurde am 7. und 8. September 1959 mit mehreren Festakten feierlich eingeweiht. Die Bundespost brachte einen Satz von Sonderbriefmarken in Blockform mit den Portraits bekannter deutscher Komponisten (u. a. Ludwig van Beethoven) und einen Sonderstempel heraus.

Etliche Publikationen widmeten sich diesem Ereignis, allein von der Stadt Bonn erschienen zwei Dokumentationen, eine zur Weihe des Hauses und eine betitelt »Beethovenhalle«.

Im gleichen Jahr, nämlich vom 18.–28. 9. 1959 fand das XXII. Beethovenfest statt, das seither in 2-jährigem Turnus veranstaltet wird und der Interpretation und Dokumentation des musikalischen Wirkens Ludwig van Beethovens gewidmet ist.

## **BEGRÜNDUNG DER DENKMALEIGENSCHAFT**

Das Gebäude Beethovenhalle ist bedeutend sowohl für die Geschichte des Menschen als auch für Städte und Siedlungen, hier die Stadt Bonn. Als Konzerthalle verkörpert sie eine gewichtige Architekturgattung für das kulturelle Leben der Stadt. Sie steht in direkter Nachfolge der ehemaligen – in räumlicher Nähe gelegenen – alten Beethovenhalle (1845–1944) und führt deren Tradition fort. Daneben ist sie als »Mehrzweckhalle« vielseitig verwendbar und knüpft an die Tradition des ehemaligen »Bürgervereinshauses« und die ehemalige Stadthalle in der Gronau an.

Seit mehreren Legislaturperioden findet hier die Wahl des jeweiligen Bundespräsidenten statt. Auch andere zahlreiche offizielle Veranstaltungen, z. B. Bundespresseball und auch alljährliche Karnevalssitzungen dokumentieren diese wechselseitige Funktion.

Für die Erhaltung und Nutzung des Gebäudes sprechen (bau)künstlerische, wissenschaftliche, insbesondere architekturgeschichtliche und städtebauliche Gründe.

Die Beethovenhalle zeigt in ihrer gelungenen architektonischen Anpassung an die Rheinlandschaft geradezu exemplarisch die breiten städtebaulichen Möglichkeiten neuzeitlicher Bauweise. Sie verkörpert baugeschichtlich die Richtung des »organischen Bauens«, die sich vom rein »funktionalen Bauen« abhebt. Sie reiht sich bundesweit in die Gruppe von Konzertbauten der Nachkriegszeit ein, wie z. B. die Philharmonie in Berlin oder die Liederhalle in Stuttgart.

Bauplastische Strukturelemente, von der expressionistischen Architektur ausgehend, werden hier weiterentwickelt. Außen- und Innengestaltung gehen in Material, Form und Farbe eine gelungene Synthese mit der Funktion ein, die bis heute dem Bau in seiner unveränderten Form seine unverwechselbare künstlerische Individualität geben. Städtebaulich dokumentiert die Beethovenhalle in hervorragender Weise die Neubebauung auf dem Gelände der ehemaligen Bastionärbefestigung Bonns des 17. Jahrhunderts und der Stadterweiterung des 19. Jahrhunderts. In exponierter Lage, auf dem erhöhten Rheinufer gelegen, gehört sie zur unverwechselbaren Stadtsilhouette Bonns. Die künstlerische Ausstattung, z. B. die abstrakte Messing-Plastik des Berliner Bildhauers Prof. H. Uhlmann, die abstrakte Struktur-Wandmalerei von Prof. Josef Faßbender am Saaleingang oder das Farbfenster des Architekten in der Kassenhalle, repräsentiert die moderne Kunst der 50er Jahre.

## Zur Bedeutung und Geschichte der Beethovenhalle

### Die Bonner Beethovenhalle als Ereignisort

Prof. Dr. Heijo Klein

Vorsitzender des Bonner Heimat- und Geschichtsvereins e. V.

8. Mai 2010, Rede gehalten beim „Kleinen Fest für die Beethovenhalle“

Die Beethovenhalle steht auch für das, was man einmal als Kennzeichen der „Bonner Republik“ genannt hat: Bescheidenheit mit Stil. Die Regierungsbauten, die damals entstanden, trugen dem Rechnung und fügten sich respektvoll in das Bonner Stadtgefüge und in die Landschaft am Rhein ein. Im Süden Bonns die Regierungsbauten um die einstige Pädagogische Akademie, im Norden die Beethovenhalle für Kultur, Repräsentation und Feier. Sie schloss wie ihre Vorgänger mit ihrem Namen an Beethoven an, der unweit des Platzes der Halle geboren war, und sie folgte dem bekannten Denkmal (Ernst Hänel), das nach einem Aufruf von Franz Liszt gut 100 Jahre vorher (1845) zum ersten Beethovenfest im Beisein des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Königin Victoria zum 75. Geburtstag Beethovens errichtet wurde.

Aber die neue Beethovenhalle, in der wir uns befinden, war nicht nur Konzerthalle. Das merken wir heute ganz unmittelbar, denn wir befinden uns im sogenannten Studio, einem der kleineren Säle neben dem bekannteren großen Saal. Diese Beethovenhalle war als eine Halle der Bürger konzipiert, als eine Mehrzweckhalle und schloss neben den Konzerten und repräsentativen Veranstaltungen auch Bälle, karnevalistische Sitzungen und die Prinzenproklamation mit ein. Dazu einige Beispiele zur Erinnerung.

Dem „Kuratorium zur Förderung der Pflege des künstlerischen und geistigen Erbes Ludwig van Beethovens“, 1956 gegründet, mit dem Ziel eines Wiederaufbaus der Beethovenhalle, gehörten an: der Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuss als Vorsitzender, unter den Mitgliedern der Bundeskanzler Adenauer, der Bundestagspräsident Gerstenmaier, die Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich, auch Albert Schweitzer, Kardinal Joseph Frings, Bischof Dibelius, die Bankiers Abs und Pferdenges. Das Eröffnungskonzert zur Spendenaktion fand im Metropol-Theater statt, in dem auch Elly Ney spielte, das aber nach Meinung der Münsteraner Juristen plötzlich gar kein Denkmal mehr ist und zerstört wird.

Ihre Bedeutung als historischer Ort zeigte die Beethovenhalle vor allem bei den Wahlen der Bundespräsidenten. Hier ist vor allem die Wahl von Walter Scheel zum Bundespräsidenten

---

**Vorsitzender:** Reinhard Rösler • E-Mail: [vorsitzender@probeethovenhalle.de](mailto:vorsitzender@probeethovenhalle.de)

**Presse:** Katja Heydegger (stellv. Vorsitzende) • E-Mail: [presse@probeethovenhalle.de](mailto:presse@probeethovenhalle.de)

**Geschäftsstelle:** Hans Hinterkeuser (Geschäftsführer) • Amselweg 3 • 53119 Bonn •

Tel.: 0171 - 474 41 68 • E-Mail: [kontakt@probeethovenhalle.de](mailto:kontakt@probeethovenhalle.de) • Internet: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de)

zu nennen (mit 530 Stimmen gegenüber 498 Stimmen für seinen Konkurrenten, Richard von Weizsäcker). Annemarie Renger äußerte bereits damals. „Bonn braucht endliche eine Kongresshalle“, wofür dann auch Pläne bestanden, diese auf dem Parkplatz vor der Beethovenhalle zu errichten.

Auch die Wahl Richard von Weizäckers zum 6. Bundespräsidenten fand in der Beethovenhalle statt. Nach der Wiedervereinigung wurde der erste gesamtdeutsche Bundestag in der Beethovenhalle, insbesondere die Vertreter aus den neuen Bundesländern, von Oberbürgermeister Dr. Hans Daniels und Bundespräsident Richard von Weizsäcker begrüßt.

Freudige Geschehnisse und Feste wurden in der Beethovenhalle begangen, so Konrad Adenauers 90. Geburtstag am 5. Januar 1966. Weithin bekannt war der jedes Jahr stattfindende „Bundespresseball“, auch „Bonnopoli“ genannt, der mit fast 3000 Gästen der Bundespressekonferenz die Beethovenhalle erfüllte und traditionell eröffnet wurde vom Bundespräsidenten und traditionell mit den Spitzen der Politik und des Diplomatischen Corps. Doch auch für Staatsakte war die Beethovenhalle der Ort, so für den verstorbenen Altbundespräsidenten Karl Carstens, auch die Trauerfeier 1986 für den von Terroristen ermordeten Diplomaten Gerold von Braunmühl, oder die Trauerfeier für Petra Kelly und Gert Bastian 1992.

## II.

Seitens des Verteidigungsministeriums fand der „Ball der Luftwaffe“ statt, 1987 mit Militärattachés aus 25 Nationen und dem Befehlshaber der Alliierten Luftstreitkräfte in Europa, beim 25. Luftwaffenball traten wie schon beim 1. Ball die Kessler-Zwillinge auf. Der „Marineball“ bildete ein Pendant zum Ball der Luftwaffe. Beliebt war auch die „Woche der Militärmusik“, die mit dem Stabsmusikkorps der Bundeswehr eingeleitet wurde, auch die „Bonner Stadtsoldaten“ beteiligten sich.

Die Kulturabteilung des Innenministeriums veranstaltete Ausstellungen, auch u. a. einen Empfang für die Olympiateilnehmer 1968, gleichfalls das Presse- und Informationsamt mit Empfängen, weiter die Ministerien für wirtschaftliche Zusammenarbeit, für Justiz, für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, das für Jugend, Frauen und Gesundheit u. a. Das Auswärtige Amt richtete u. a. einen Empfang zum 50. Geburtstag Hans-Dietrich Genschers 1977 aus sowie Tagungen zur KSZE und zur OECD. Zum 500jährigen Jubiläum der Post 1990 trat als Ehrengast Fürstin Gloria von Thurn und Taxis auf.

Im Zentrum aber stand der Neujahrsempfang des Bundespräsidenten, der für das Diplomatische Corps regelmäßig in der Beethovenhalle stattfand. Die Diplomatischen Vertretungen der verschiedenen Länder traten mit eigenen Veranstaltungen hervor, mit

---

**Vorsitzender:** Reinhard Rösler • E-Mail: [vorsitzender@probeethovenhalle.de](mailto:vorsitzender@probeethovenhalle.de)

**Presse:** Katja Heydegger (stellv. Vorsitzende) • E-Mail: [presse@probeethovenhalle.de](mailto:presse@probeethovenhalle.de)

**Geschäftsstelle:** Hans Hinterkeuser (Geschäftsführer) • Amselweg 3 • 53119 Bonn •

Tel.: 0171 - 474 41 68 • E-Mail: [kontakt@probeethovenhalle.de](mailto:kontakt@probeethovenhalle.de) • Internet: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de)

ihren Nationalfeiertagen und Empfängen. Man erinnert sich an einen Besuch von Architekten und Ingenieuren aus der Sowjetunion mit Bauminister Kutscherenko aus Moskau, die nach Eröffnung der Beethovenhalle sich über diese informierten, oder an eine japanische Delegation der Universität Osaka, die minutiös die Akustik der Beethovenhalle prüfte, sie mit den Konzerthallen in Bratislava, Prag, Amsterdam und Wien verglich und zu dem Ergebnis kam, dass sie mit die besten Nachhallzeiten hätte und Vorbild für eine Musikhalle in Osaka würde – bei den derzeitigen Klagen (auch von Herrn Masur) über eine angeblich schlechte Akustik sicher nicht uninteressant.

Spektakulär waren die Veranstaltungen mit Theater, Musik und Tanz, die das jeweilige Land repräsentierten. So die Begegnung mit dem alten und neuen Japan 1973, von „Harakiri bis Yoko Ono“, später dann „Japanisches Ikebana“. Die USA traten mit den New Yorker Philharmonikern und Israel mit Leonard Bernstein auf. Bei einem Galaabend zeigte sich das spanische Königspaar. Die damalige Kronprinzessin Beatrix und Prinzgemahl Claus vertraten die Niederlande. Des Weiteren sind das Afrikanische Nationalballett „Black Africa“ und die „Uganda-Show“ zu nennen, das Jugoslawische Ballett, die „Begegnung mit Kanada“, „Indische Folklore“ usw.

In diesem Zusammenhang ist auch der Attachéball zu nennen, der wechselnd von einzelnen Botschaften für die Militärattachés arrangiert wurde, und auch das Festbankett für das diplomatische Korps, das der traditionelle Doyen, der Apostolische Nuntius, in der Beethovenhalle ausrichtete.

### III.

Zu den politischen Großveranstaltungen zählen natürlich auch die Parteitage, die in der Beethovenhalle durchgeführt wurden, so der Parteitag der CDU im November 1987 mit dem Motto „Für eine gute Zukunft: Politik der Mitte“, in großen Lettern über dem Podium gekennzeichnet, der Landesparteitag der FDP 1975, die „Juso-Tagung“ der SPD 1979, auch die Wahlveranstaltungen der FDP mit Hans Dietrich Genscher und der CDU mit den Rednern Blüm, Barzel, Kohl und Daniels, die SPD unter dem Vorsitzenden Björn Engholm 1992 mit einen Parteitag zum Thema Asyl- und Zuwanderungspolitik.

Die Beethovenhalle war aber auch der Ort zahlreicher Tagungen, die gerade hier, am Ort des Regierungssitzes, von Organisationen der Wirtschaft stattfanden, insbesondere wenn sie Jubiläen begingen. So feierte der „Deutsche Industrie- und Handelstag“ seinen 125. Geburtstag, sein 100-jähriges Bestehen der „Genossenschaftsverband Rheinland“ (GVR) und die Landwirtschaftskammer Rheinland mit ihrer 50. Hauptversammlung. Es tagten hier u. a. der Bundesverband der deutschen Industrie, die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt, das Atomforum, die Deutsche Gesellschaft für Hubschrauber, der ADAC, aber auch Firmen und Großindustrie.

Von den zahlreichen musikalischen Veranstaltungen, auf die ich hier nicht eingehe, nenne ich nur Stockhausens „Park-Musik“ für die 100 Topfbäumchen im großen Saal aufgestellt wurden, den Kompositionswettbewerb der Stiftung „Ostdeutscher Kulturrat“, die Eröffnung des „Europäischen Musikjahrs“ 1985 mit dem Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker oder eines der vielen Benefiz-Konzerte, „Up with people“, nach dem Hannelore Kohl gemeinsam mit dem Bundeskanzler, dem amerikanischen und dem französischen Botschafter die Gäste am Eisbuffet bediente. Für das Unterhaltungssegment sei erinnert an Stars wie Katja Eckstein, Catharina Valente, Marikka Röck und Hildegard Knief; Charles Aznavour, Udo Jürgens, James Last, Karel Gott und auch Heino, neben vielen anderen.

Zahlreiche Bälle fanden statt: der Rotaryball, der Pädaball, der Ball der Universität (bevor er in die Aula verlegt wurde), der Ball der Vereinigung des Adels im Rheinland, der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, der Deutsch-Niederländische Juristenball, der Schützenball, sogar der „Paradiesvogel“ der SSF Schwimmsfreunde, auch regelmäßige Mode-Informationen für Friseure, Modeschauen der „Constanze“ etc.

Die „Tanzgala“ und die Deutschen Tanzmeisterschaften fanden in der Beethovenhalle statt (immer wieder brillierte die Bonner Tanzschule Lepehne). Besonders beliebt aber war der „Bonner Bürgerball“ für jedermann, der insbesondere am 25 Geburtstag der Beethovenhalle, dem 6. September 1984, für 5000 geladene Bürger und am 8. September gemeinsam mit den General-Anzeiger bei moderatem Eintritt das Jubiläum feierte, wobei der sechsmillionste Besucher erwartet wurde. Hier im Studio der Beethovenhalle konnten in einer Veranstaltung des Zweiten Deutschen Fernsehens Bonner Bürger über den Chefredakteur Reinhard Appel dem französischen Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing Fragen stellen.

Natürlich ist die Beethovenhalle der Ort der karnevalistischen Veranstaltungen. Die des Verteidigungsministeriums wurden genannt, ebenso sind die Sitzungen der Karnevalsgesellschaft „Wiesse Müüs“ zu nennen, die sich auf die weiß gekleideten Eskortefahrer der Polizei auf ihren Motorrädern bezogen, die den Wagenkolonnen bei Staatsbesuchen voran fuhren, dann die regelmäßigen Prinzen-Proklamationen, die Prunk-, Herren- und Bürgersitzungen der Bonner Karnevalsvereine.

Auch Ausstellungen fanden statt, von Ministerien, Wirtschaftsverbänden und Organisationen, bis hin zu Ausstellungen einzelner Künstler. Selbst die umstrittene Wehrmachtsausstellung neben Messen wie „Bürotronica“, „Büro und Computer“ zum EDV-Markt und den CAD-Systemen. Regelmäßig zeigte sich die „Griffelkunst“ zur Verbreitung der Druckgraphik (später im Rheinischen Landesmuseum).

Doch zum Schluss: Die Beethovenhalle konnte nach der Renovierung infolge der Brandstiftung eines 19-jährigen Nichtsesshaften 1983 mit 2000 Sitzplätzen, entsprechend der Kölner Philharmonie aufwarten (zwei mehr als in Köln). 1987 konnte man feststellen, dass mehr als 6,5 Millionen Menschen die Beethovenhalle besucht hatten, allein im Vorjahr waren es 296.274 Besucher, bei 1100 Veranstaltungen, davon 207 Tagungen und Kongresse, 152 Konzerte und 35 Bälle. Die Beethovenhalle ist ein reales Zeugnis der Geschichte Bonns und der Bonner Republik. Im Grundstein der Beethovenhalle befindet sich Erde aus dem Grab Beethovens in Wien, seiner eigentlichen Wirkungsstätte. Doch die Wiener kämen nie auf die Idee, ihr 90 Jahre älteres Musikvereinsgebäude abzureißen (jeder kennt es von den traditionellen Neujahrskonzerten). Sollte unsere nur 50 Jahre alte Beethovenhalle nicht auch den Respekt der Bonner verdienen?

---

**Vorsitzender:** Reinhard Rösler • E-Mail: [vorsitzender@probeethovenhalle.de](mailto:vorsitzender@probeethovenhalle.de)

**Presse:** Katja Heydegger (stellv. Vorsitzende) • E-Mail: [presse@probeethovenhalle.de](mailto:presse@probeethovenhalle.de)

**Geschäftsstelle:** Hans Hinterkeuser (Geschäftsführer) • Amselweg 3 • 53119 Bonn •

Tel.: 0171 - 474 41 68 • E-Mail: [kontakt@probeethovenhalle.de](mailto:kontakt@probeethovenhalle.de) • Internet: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de)



## **Verein ProBeethovenhalle, Arbeitsgruppe Architektur Empfehlungen zur Sanierung der Beethovenhalle**

**– in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis zur Erhaltung des historischen Stadtgefüges von Bonn –**

Die Arbeitsgruppe Architektur des Vereins ProBeethovenhalle empfiehlt auf der Grundlage ihrer Sitzungen am 11. März, 10. Mai und 27. Mai 2011 sowie einer Begehung der Räumlichkeiten der Beethovenhalle am 11. April 2011 mit deren Leiter, Michael Tänzer (Bonn CC Management GmbH), folgende Sanierungsaufgaben als besonders dringend für die Instandsetzung der Beethovenhalle.

### **Priorität 1: Konzertsaal und Kupferdach**

#### *- Großer Saal:*

Die AG Architektur und der Arbeitskreis zur Erhaltung des historischen Stadtgefüges fordern die Wiederherstellung der Akustik nach Maßgabe der Messungen und Empfehlungen von Fachleuten und die Beseitigung etwaiger Mängel in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege. Dazu würden zahlreiche Einzelmaßnahmen gehören, wie sie etwa von der Fachfirma Graner und Partner im Jahr 2005 für eine „große Lösung“ mit Anhebung der Nachhallzeit von derzeit 1,7 auf ca. 1,9 Sekunden empfohlen wurden. Eine Vergrößerung des Volumens durch schwerwiegende Veränderungen am Gebäude (Tieferlegung des Bodens, Anhebung der Decken) ist nicht notwendig.

#### *- Bühne:*

Eine Überarbeitung der Bühnen- und Beleuchtungstechnik ist dringend nötig. Dies betrifft Kabel, Mikrofone, Medientechnik und die unter der Decke angebrachte Brücke. Die Lampenmotoren sind derzeit zu laut. Bei einer Überarbeitung des Bühnenaufbaus sollten – in Zusammenarbeit mit Fachleuten für Akustik – Podeste, Auf- und Anbauten so hergerichtet werden, dass kein Scheppern, Klappern oder sonstige Störgeräusche entstehen können. Es sollte geprüft werden, ob statt Aufbauten auf der Bühne eine Hubtechnik für das Podium realisiert werden kann.

#### *- Klimaanlage:*

Die Mitglieder der AG Architektur und der Arbeitskreis sprechen sich für eine Überprüfung und nachhaltige Erneuerung der Anlage gemäß dem neuesten technischen Stand aus. Derzeit stellt die Anlage funktionell, ästhetisch und akustisch ein Problem dar. Die Funktionsfähigkeit muss wiederhergestellt werden, dabei ist eine sensiblere ästhetische Einbindung in das Gebäude erforderlich. Das Aggregat vor dem Panoramafenster des Großen Foyers sollte entfernt werden. Darüberhinaus muss die Klimaanlage

---

**Vorsitzender:** Reinhard Rösler • E-Mail: [vorsitzender@probeethovenhalle.de](mailto:vorsitzender@probeethovenhalle.de)

**Presse:** Katja Heydegger (stellv. Vorsitzende) • E-Mail: [presse@probeethovenhalle.de](mailto:presse@probeethovenhalle.de)

**Geschäftsstelle:** Hans Hinterkeuser (Geschäftsführer) • Amselweg 3 • 53119 Bonn •

Tel.: 0171 - 474 41 68 • E-Mail: [kontakt@probeethovenhalle.de](mailto:kontakt@probeethovenhalle.de) • Internet: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de)

lüftungstechnisch in Ordnung gebracht werden, da es im Großen Saal häufiger zieht. Auch erzeugt die Anlage Störgeräusche. Durch ihren Einbau wurden viele Decken auf ungünstige Weise abgehängt, zum Beispiel verdeckt eine solche abgehängte Decke den Wandfries im Kleinen Raucherfoyer. Die abgehängte Decke ist auch ein Problem im Hauptfoyer und im Garderobengang. Eine Wiederverwendung der ursprünglich für die Heizung vorgesehenen Wandöffnungen im Großen Saal sollte ebenfalls geprüft werden. Ist die Verwendung von Passivwärme möglich?

*- Kupferdach:*

Eine Reparatur mit patinierenden Kupferplatten (Grünspan) ist notwendig. Es wäre darüberhinaus schön, wenn das Dach – im Falle einer Rundumerneuerung – in den Originalzustand ohne Terrassen zurückversetzt würde, wenn dies nach heutigen technischen Möglichkeiten machbar wäre. 1975 betrachtete die beauftragte Kölner Fachfirma die Terrassierung als einzige Möglichkeit, benötigte Dehnungsfugen des Kupfermaterials zu berücksichtigen.

## **Priorität 2: Innenräume**

*- Garderobengang:*

Die Toilettenanlagen müssen modernisiert werden. Im Vorfeld kann geprüft werden, ob sie sich nicht besser aus dem Garderobenbereich als aus dem Garderobengang betreten lassen. Derzeit bilden sich regelmäßig Schlangen im Garderobengang bis vor das Hauptfoyer.

*- Hinterbühnenbereich:*

Die Räumlichkeiten sollten barrierefrei gestaltet werden. Die Stimmzimmer und Aufenthaltsräume für die Künstler müssen akustisch vom Großen Saal entkoppelt und modernisiert werden, auch ist zu klären, ob und wo von den Künstlern eine andere Beleuchtung (Tageslicht?) als nötig für ihre Arbeit und ihr Wohlbefinden erachtet wird (Äußerungen von Mitgliedern des Orchester-Vorstands des Beethoven-Orchesters bei einer von ProBeethovenhalle organisierten Führung). Die Künstlerbar zwischen dem Restaurant, der Küche und dem Studio könnte reaktiviert und wieder als attraktives Foyer für die Musiker gestaltet werden.

*- Großes Raucherfoyer:*

Die Anwesenden sprechen sich für eine stärkere Verbindung des Großen Raucherfoyers zum Rhein hin aus. Die frühere (Doppel-)Verbindungstür zum Restaurant könnte nachempfunden werden.

## **Priorität 3: Außenbereich**

*- Italienisches Mosaik:*

Bei einer Renovierung sollte eine Firma gesucht werden, die die ursprünglichen Mosaiksteine auch nach heutigen EU-Recht entsprechenden Normen nachproduzieren kann. Die originalen Mosaiksteine wurden mit Verfahren hergestellt, die heute nicht mehr zulässig sind. Gibt es womöglich noch Depots mit Originalsteinen, können diese auf dem Markt erworben werden? Bei einer Renovierung sollte der Kontakt zu Fachfirmen gesucht werden, die Erfahrung mit der Renovierung solcher Glasmosaik haben. Als gelungenes Beispiel

**Vorsitzender:** Reinhard Rösler • E-Mail: [vorsitzender@probeethovenhalle.de](mailto:vorsitzender@probeethovenhalle.de)

**Presse:** Katja Heydegger (stellv. Vorsitzende) • E-Mail: [presse@probeethovenhalle.de](mailto:presse@probeethovenhalle.de)

**Geschäftsstelle:** Hans Hinterkeuser (Geschäftsführer) • Amselweg 3 • 53119 Bonn •

Tel.: 0171 - 474 41 68 • E-Mail: [kontakt@probeethovenhalle.de](mailto:kontakt@probeethovenhalle.de) • Internet: [www.probeethovenhalle.de](http://www.probeethovenhalle.de)

kann die Kantine des Bundesrechnungshofes gelten, die bei der unlängst erfolgten Renovierung im Stile der Nachkriegsarchitektur mit blauer Mosaikverkleidung ausgestattet wurde. Ist bei einer Renovierung eine Verwendung von Fassadenschutz gegen Graffiti möglich? Restaurierte Flächen könnten mit Kameras überwacht werden.

*- Außenanlagen:*

Eine Wiederherstellung des Originalentwurfs nach Heinrich Raderschall ist wünschenswert. In Zusammenarbeit mit dem Büro RMP Lenzen Architekten könnte ein Rekonstruktionsplan nach Fotos hergestellt werden. Das Fritz-Schröder-Ufer soll verkehrsberuhigte Zone werden. AG Architektur und Arbeitskreis sprechen sich für eine maßvolle Beschneidung von Gehölzen auf dem Gelände aus, insbesondere auf dem Abhang unterhalb des Restaurants, um die Anbindung der Halle an den Rhein zu verbessern. Auch bei dem Baum vor der Terrasse des Großen Raucherfoyers ist wegen der Lichtverhältnisse ein moderater Rückschnitt wünschenswert.

27. Mai 2011

## Das Denkmal Beethovenhalle – Wahrzeichen der Bonner Republik

Die Beethovenhalle ist eines der ersten repräsentativen Gebäude der jungen Bundesrepublik. Historische Bedeutung erlangte die Halle unter anderem dadurch, dass in ihr viermal die Bundesversammlung tagte – dass also mit dem Bundespräsidenten der höchste Repräsentant des Staates an diesem Ort gewählt wurde. Nach dem Verlust des alten Plenarsaals von Hans Schwippert und umfangreichen Veränderungen im Regierungsviertel ist die Beethovenhalle einer der wenigen anspruchsvollen Großbauten der 1950er Jahre, die in Bonn noch erhalten sind und an die Zeit Bonns als Bundeshauptstadt erinnern (Wettbewerb 1954).

Die starke Identifikation der Bonner Bürgerschaft mit der Beethovenhalle zeigt sich nicht zuletzt im Prozess ihres Entstehens. Die Halle wurde zu einem guten Teil aus Spenden finanziert und entwickelte sich zu einer wirklichen Stadt- und Bürgerhalle. Sie bot für das gesellschaftliche Leben der jungen Bundesrepublik einen festlichen Rahmen, den die Zeitzeugen in bester Erinnerung haben: Bälle, Tagungen, Parteitage und vieles andere fand in der Halle statt. Nicht nur aufgrund dieser vielfältigen Funktionalität ist sie auch heute noch langfristig als Konzerthalle und Veranstaltungsort nutzbar.

Die Beethovenhalle prägt mit ihrer markanten Außenhülle ihr städtebaulich durchaus schwieriges Umfeld in qualitätvoller und sensibler Weise. Sie ist – zumal vom gegenüberliegenden Rheinufer aus – als architektonischer Höhepunkt klar erkennbar und respektiert dabei in ihrer Maßstäblichkeit die umgebende Bebauung. Sie ist zweifellos das Hauptwerk des Architekten Siegfried Wolske – Schüler der bedeutenden Architekten Hans Schilling und Hans Scharoun –, der damit bereits als junger Mann sein Meisterwerk verwirklichte.

Architektur und Ausstattung der Beethovenhalle repräsentieren in charakteristischer Weise den Zeitstil der 1950er Jahre. Bautypologisch gesehen ist sie zeitlich nahen Gebäuden wie der Philharmonie in Berlin und der Stuttgarter Liederhalle eng verwandt und gehört qualitativ in die erste Liga solcher Stadt- und Konzerthallen in der Bundesrepublik. Dies ist schon bei der Einweihung deutschlandweit so wahrgenommen worden. Der Entwurf ist bis in die Details konsequent durchgearbeitet und offenbart bei aufmerksamer Betrachtung viel von der damals erlebten Freude an dynamischer, spannungsreicher Linienführung.

Während in anderen Städten die Bauten der Nachkriegsarchitektur in den letzten Jahren sehr liebevoll wahrgenommen und teilweise aufwendig und den Anforderungen der Denkmalpflege entsprechend wiederhergerichtet worden sind, hat die Bonner Beethovenhalle diese Wertschätzung bisher nicht erfahren. Zum einen ist die Architektursprache der Halle inzwischen über 50 Jahre alt, zum anderen weist sie an manchen Stellen Gebrauchs- und Benutzungsspuren auf. So ist es kein Wunder, dass ihre Qualitäten nicht immer auf den ersten Blick erkannt werden. Eine architekturpädagogische Vermittlung der Halle und ihrer abwechslungsreichen Geschichte an die Öffentlichkeit kann die Rezeption entscheidend beeinflussen.

31. Mai 2010